

S. 229–264, behandelt im Rahmen eines quellenkundlichen Überblicks u. a. die Möglichkeit mehrerer Entstehungsphasen des zweiten Buches der Vita (ed. B. Krusch, MGH SS rer. Germ., 1905), chronologische Probleme der Lebensgeschichte Columbans sowie den sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Gehalt des Werkes. Gegen die Echtheit der Dichtungen Columbans (MGH Epp. 3 S. 182–190) äußert er starke Bedenken. R. S.

Pierre LEMAN, Topographie chrétienne d'Arras au VI^e siècle: la Vita Vedasti et les données de l'archéologie, Revue du Nord - Archéologie 77 (1995) S. 169–184, betont die Zuverlässigkeit vieler topographischer Angaben der Jonas von Bobbio zugeschriebenen Vita des ersten Bischofs von Arras (ed. B. Krusch, MGH SS rer. Germ., 1905, S. 295–320) und spricht mögliche Motive ihrer Abfassung an. Rolf Große

Norbert EICKERMANN, Wann wurde der Bericht von der Übertragung der Patroklusreliquien verfaßt? Ein Nachtrag zum Translationsbericht in der Soester Zeitschrift 85 (1973), Soester Zeitschrift 105 (1993) S. 8–12, legt dar, daß die für Soest überarbeitete Fassung von „De translatione sancti Patrocli martyris“ (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Hs. G V 2, 12.–13. Jh.) nach 964 und vielleicht im Zusammenhang mit der förmlichen Beisetzung der Reliquien durch Erzbischof Everger von Köln (985–999) entstanden ist; vgl. auch DA 30, 619.

Goswin Spreckelmeyer

Der Jakobuskult in Süddeutschland. Kultgeschichte in regionaler und europäischer Perspektive, hg. von Klaus HERBERS und Dieter R. BAUER (Jakobus-Studien 7) Tübingen 1994, Narr, XIV u. 401 S., Abb., DEM 68. – Die Erfassung der Heiligenkulte hat längst den Rahmen der Kirchengeschichte überschritten, und ihre Ergebnisse gehören zweifellos zu den wichtigen Erträgen der allgemeinen Mediävistik. Im Falle des Jakobuskultes gilt das wegen der Profilierung des Heiligen doppelt und hat in dem vorliegenden Buch bereits zum siebten Band einer speziellen Reihe geführt. Allen Aufsätzen sind spanische Zusammenfassungen beigegeben. Einleitend (S. VII–XIV) fassen die beiden Hgg. knapp den Forschungsstand zusammen. Teil I: „Der Kult in der Region“: Klaus HERBERS, Frühe Spuren des Jakobuskultes im alemannischen Raum (9.–11. Jahrhundert). Von Nordspanien zum Bodensee (S. 3–27; 3 Abb.), konzentriert sich auf die Klöster St. Gallen und Reichenau. – Manuel SANTOS NOYA, Zeugnisse des Kultes in Patrozinien, Hospizen und Bruderschaften (S. 29–43), stellt im Anhang die chronologische Liste der (rund 140) Jakobuspatrozinien sowie ihre Rangordnung im heutigen Baden-Württemberg zusammen. – Hedwig RÖCKELEIN, Dynastische Interessen und Heiligenkult. Die Jakobusverehrung in den Territorien des Hauses Fürstenberg (S. 45–89; 16 Abb.), führt bis tief in die Neuzeit. – Ursula GANZ-BLÄTTLER, *Daß die strassen erbessert sigen, ouch die herbergen bereit...* Pilgerwegforschung am Beispiel Luzern (S. 91–114). – Thomas Igor C. BECKER, Von Reichardsroth nach Villingen: Die Johanniter und der Jakobusweg zwischen Würzburg und Bodensee (S. 115–128). – Magda FISCHER, Jakobus – ein Deutschordenspatron? (S. 129–142): Wohl nicht, doch sind mehrere Belege für enge Beziehungen der Einzelkommenden zum Jakobuskult nachzuweisen. – Josef ERATH, Die Jakobusverehrung in Biberach (S. 143–150), gilt so gut wie aus-